

## Väterlesung

*Der nachfolgende Vortrag, den Werner Elert am 2. Juni 1926 (!) vor der Technischen (!) Hochschule in Hannover hielt, später am 13. September desselben Jahres in Braunschweig wiederholte, ist nicht nur ein zeitgenössisches Dokument. Er bezeugt auch nicht nur, was man damals noch technischen Studenten an Theologie zumuten konnte oder zumuten mochte. Er macht vor allem deutlich, wie Elert „Europa“ sah, welche Geschichtssicht Elert nicht nur in seiner Frühzeit vertrat und welche Bedeutung schon in der Frühzeit die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium in Elerts Theologie spielt, zuletzt Fakten, die in der Elert-Rezeption immer wieder übersehen werden. – Der Vortrag endet: „Denn an Christus glauben, heißt Optimist sein. Denn es heißt an die Zukunft glauben.“ Diesem Satz mögen die meisten im Sinne einer „Theologie der Hoffnung“ zustimmen, nicht aber dem Nachsatz bei Elert: „Allerdings – an eine ewige Zukunft.“ – Wir diskutieren heute über die christlichen Grundlagen eines neues Europa, die sich auch in einer europäischen Verfassung niederschlagen müßten. Auch insofern ist der Vortrag Elerts nicht bloß ein zeitgenössisches Dokument. Vor allem, daß der „Untergang des (christlichen) Abendlandes“ länger dauern könnte, als es Oswald Spengler prophezeite, und somit Elerts Gedanken aktueller sein könnten, als erwartet, macht diesen Vortrag wieder aktuell. Manchmal und manchenorts geht die Sonne eben langsamer unter, als man es gewohnt ist. Das mußte das Neue Testament erkennen, auch ein Luther; schließlich auch ein Elert. Aber daß sie untergeht, ist allen im urchristlichem Sinne eigen und muß wohl auch, wenn wir biblisch bleiben wollen, ein Grundzug unserer Theologie nicht nur für Europa bleiben. Hans Preuß, ein Kollege Elerts, schrieb 1940 (!) in seiner immer noch einzigartigen, fesselnden Kirchengeschichte am Ende: „Daß der große Zeiger der Uhr Gottes kurz vor Zwölf steht, das sehen wir alle. Ob auch der kleine?“ (Von den Katakomben bis zu den Zeichen der Zeit, Erlangen 1940, S. 332).*

*Quelle: Christentum und Wissenschaft. Monatszeitschrift, begründet von Dr. Carl Girgensohn (hg. v. D. Dr. Procksch und D. Dr. Elert), 2. Jg. 1926/9. Heft, Sept., S. 361-376.*

T.J.